

**1949** übersiedelten meine Eltern und ich auf die Insel - mein zu Hause für die nächsten 18Jahre.



Von Ottakring wurde mein Vater in den (damals) 21. Bezirk versetzt.

Und zwar als Badebetriebsmeister des neu zu eröffnenden „Strandbad Gänsehäufel“.

Vom englischen in den russischen Sektor.

Ob es damals die Persönlichkeit meines Vaters war oder das Ambiente der Insel - wo sich auch unser Haus befand - wahrscheinlich war's beides: Mein Vater arrangierte sich mit den Russen. Er war der alleinige Herrscher der Insel; die Russen hatten hier keinen Auftrag.

Das Leben verlief ruhig, so dass ich auch kaum Dinge aus meiner Erinnerung aufrufen kann. Mit einer Ausnahme:

Des Nachts waren die Russen aktiv; Die alte Donau wurde zum Tummelplatz der russischen Fischer.

Ich sehe und höre sie heute noch. In riesigen Zillen - damals war ich sechs oder sieben Jahre alt-, bestückt mit einem starken Scheinwerfer (woher hatten die den Strom?) durchpflügten sie das Wasser.

Das Licht, gerichtet auf die Wasseroberfläche, zog ganze Schwärme von Fischen an, die in der Folge vom ‚Fischer‘ mit einer Art Drei-Zack harpuniert wurden.

Innerhalb kürzester Zeit türmte sich ein Berg zappelnder Fische im Boot...



1949 war das gesammte Areal des Gänsehäufels -eine Fläche von 330.000 m<sup>2</sup>- noch eine riesige Baustelle; die mehr oder weniger tiefen Bombentrichter wurden gerade aufgefüllt: ein El Dorado für einen 6-Jährigen!

Auch lange nach der offiziellen Eröffnung des „Strandbad Gänsehäufel“ 1950 - im Bild großer Bahnhof mit Theodor Körner und anderen honorigen Gästen -



.... fehlte immer noch das 1,50m große Zifferblatt der Turmuhr ....



Die Hauptattraktion der ersten Jahre war das Wellenbad. Das erste seiner Art ausgebildet als „open air“ Bassin mit – immerhin – 3m hohen, künstlich erzeugten Wellen.

Angenehm unter der Woche – nur mit einigen wenigen Badegästen bestückt – verwandelte sich das Becken am Wochenende in ein Menschenmeer. Jeweils zur halben und vollen Stunde wirkte das Wellenbad wie ein Magnet: Die Wiesen leerten sich, und in Scharen zogen die Menschen zum Bassin u.a. um „Wellen zu schauen“.



Gestoßen von den Zuschauern, die den Beckenrand säumten, landete mein Herr Papa eines Tages im Wellenbad ...

Auf Grund der dicht gedrängten Menge von Badegästen die sich im Becken tummelten, kam es jedoch nicht zum Kontakt mit dem kühlen Nass. Buchstäblich auf Händen wurde mein Vater aus dem Becken ‚getragen‘ - vollkommen trocken.

Gestreifte (Leinen-)Badehosen und dicke Badeanzüge aus Wolle standen, neben (Gummi-)Badehauben und Handtüchern den Badegästen zum Ausleihen zur Verfügung...

Und der Urania-Kasperl zog seine Show auf der Urania-Insel (einer ‚Halbinsel‘ am SW-Zipfel des Gänsehäufels) ab.

Aber erst nachdem eine Stunde lang quer durch die Insel für den Kasperl geworben worden war – unter anderem zog auch ich mit einer Glocke und einer Ankündigungstafel durch die Gegend.

Mein erstes, selbst verdientes Taschengeld!

